

Mitteilungen des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung

Sechs Jahre nach der offiziellen Eröffnung der „Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ erfolgt die Gründung des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Am 15. Februar 1979 ist die Satzung dieses jüngsten Instituts an der Ruhr-Universität Bochum nach vorhergegangenen ausführlichen Beratungen in den Gremien der Ruhr-Universität verabschiedet worden.

Am 18. Juni 1979 fand die Gründungsversammlung des Instituts, dem über 70 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter der Ruhr-Universität angehören, statt.

Damit wird eine neue Phase der Arbeit eröffnet. Die bislang nur neben den Pflicht- und Routineaufgaben der Bibliothek einherlaufenden Forschungsaktivitäten werden nunmehr über das Institut koordiniert und organisiert werden müssen. Neue Aufgaben und Projekte werden hinzukommen. Die Bibliothek selbst, mit ihren ca. 70.000 Büchern, Broschüren und Zeitschriften zur Geschichte der Arbeiterbewegung, das Herzstück des Instituts, wird sich noch mehr als bisher auf die systematische Ergänzung ihrer Bestände konzentrieren können.

An der Ruhr-Universität Bochum gibt es eine große Zahl von Forschern, die auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung tätig sind, oft aber wenig über die einschlägigen Forschungen ihrer Kollegen wissen. Es ist zu wünschen, daß das Institut diesen Personenkreis integrieren kann und damit zum lebhaften Austausch von Forschungsinteressen, -methoden und -ergebnissen beiträgt.

Ein Institut, an dem Historiker, Soziologen, Politologen, Ökonomen und Staatsrechtler mitwirken, sollte langfristig erreichen, daß die vielfach geforderte Interdisziplinarität der Historiographie der Arbeiterbewegung (-geschichte) realisiert wird und neue Forschungsschwerpunkte gesetzt werden können.

Es wäre zu diesem Zeitpunkt verfrüht, über die sich von diesem Ansatz aus ergebenden Aufgaben und Zielsetzungen des Instituts zu berichten. Das soll im nächsten Heft geschehen, wenn der Überblick über die z. Z. laufenden Forschungen zur Thematik der Arbeiterbewegung abgeschlossen ist.

Der Überblick über die laufenden Forschungen zur Arbeiterbewegung und ihrer Geschichte an der Ruhr-Universität wird an die bisherigen Bemühungen anknüpfen: Bereits in den vorausgegangenen drei Mitteilungsblättern sind mehr als 350 Arbeiten nachgewiesen worden, die in den letzten Jahren überwiegend an der Ruhr-Universität entstanden sind.

Mit der Wiederaufnahme der Herausgabe der Mitteilungsblätter soll die bisherige Konzeption freilich verändert werden, wenn auch die grundsätzliche Zielsetzung der **Dokumentation, Information und Kommunikation** geblieben ist. Nach wie vor sollen wichtige bei uns vorhandene Materialien dokumentiert werden. Hierunter werden auch kleinere Veröffentlichungen mit dokumentarischem Charakter fallen. (Spezialbibliographien, Neuerwerbslisten etc.). Die wichtigste Aufgabe bleibt demnach, über die laufenden Forschungsprojekte und -arbeiten zu informieren. Hier soll allerdings eine strengere Abgrenzung erfolgen. Es sollen nur solche Arbeiten erfaßt werden, die entweder das Institut selbst durchführt oder die mit Materialien der Bibliothek des Instituts entstehen. Es handelt sich also stets um hausinterne Mitteilungen. Wir möchten damit vor allem auch vermeiden, in Konkurrenz zur Internationalen Wissenschaftlichen Korrespondenz (IWK) zu treten. Weiterhin sollen diese Arbeiten auch kurz nach Fragestellung, Quellenbasis und Inhalt charakterisiert werden: die bloße Aufzählung von Titeln hat sich als nicht sehr nützlich erwiesen.

Gedacht ist an Staats-, Diplom-, Magister- und Doktorarbeiten sowie an Veröffentlichungen und Vorbereitungen für Veröffentlichungen, unabhängig davon, ob die Bearbeiter an der Ruhr-Universität lernen und lehren. Es soll dadurch einerseits das Spektrum auf den gesamten Benutzerkreis erweitert werden, also auch der wachsende Kreis der auswärtigen Benutzer mitberücksichtigt werden. Selbstverständlich können damit auch die zahlreichen Projekte zum Gegenstand der Arbeiterbewegung an der Ruhr-Universität, für welche die Bibliothek schon bislang Serviceleistung erbracht hat, sowie die bereits jetzt im Rahmen des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung begonnenen Projekte vorgestellt werden.

Auf jeden Fall wird auf diese Weise die Ausweitung auf den breiten Kreis aller dem Gegenstand der Arbeiterbewegung und der Arbeitergeschichte zugewandten Wissenschaftler, den vor allem die Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz (IWK) widerspiegelt, vermieden. Der Charakter einer „Hauspostille“, eben eines „Mitteilungsblattes“, bleibt damit gewahrt.

Das Mitteilungsblatt 1, nunmehr des „Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung“, erscheint in einer Phase des Übergangs: die Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung als Teil der Abteilung für Geschichtswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum besteht nicht mehr in dieser Form. Sie ist jetzt ein integrierter Bestandteil des neugegründeten Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung an der Ruhr-Universität Bochum.

Wenn an dieser Nahtstelle zwischen Rückblick auf die „Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ und Blick auf das künftige „Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ die „Herinneringen van de Bibliothecaresse Annie Adama van Scheltama-Kleefstra“ in deutscher Übersetzung abgedruckt werden sollen, so wird damit die enge Verbundenheit des Bochumer Instituts mit dem Amsterdamer „Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis“ zum Ausdruck gebracht. Unsere 1972 aus Amsterdam erworbenen Broschüren sowie vorher aus den dortigen Dublettenbeständen erhaltene Zeitschriftenjahrgänge bilden bekanntlich den Grundstock dieser Bibliothek; insofern trifft die Schilderung der Genesis des Amsterdamer Instituts zumindest auf wesentliche Teile des Bochumer Bestandes zu. Die Mitarbeiter des Bochumer Instituts hatten in den vergangenen Jahren oftmals Gelegenheit, sich davon zu überzeugen. Sei es, daß Benutzer bei uns selten gewordene Materialien etwa aus dem Umkreis des Anarchismus, des Jüdischen Bundes usw. entdeckten oder daß verloren geglaubte Zeitschriftenbestände etwa zur spanischen und portugiesischen Arbeiterbewegung plötzlich in Bochum auftauchten. Die Spuren der Herkunft dieser Materialien, die hier in den Erinnerungen der ehemaligen Bibliothekarin so lebendig geschildert werden, führen nach Amsterdam. Das gemeinsame Schicksal der Bestände wurde den Mitarbeitern der Bibliothek besonders zu Beginn der Aufbauarbeit auf beeindruckende Weise deutlich, als der Übersetzer dieser Erinnerungen, Rudolf Quast, anhand der handschriftlich vergebenen Signaturen Freunde in sein Gedächtnis rief, die während der Nazizeit im Institut Arbeit und Unterschlupf gefunden hatten und zum größeren Teil später in Konzentrationslagern ermordet wurden.

Wie immer die Aufgaben eines „Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ – und man sollte hinzufügen, der Arbeitergeschichte – in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts definiert werden mögen, die Beschäftigung mit der Problematik dieser Zeit sollte auch in Zukunft eines der erkenntnisleitenden Interessen bleiben. Es gilt nach wie vor, die Ursachen für die Schwäche der Arbeiterbewegung gegenüber den faschistischen Bewegungen zu erforschen und zu begreifen. Die Kenntnis dieser Ursachen der großen Kata-

strophe der deutschen Politik und Geschichte kann einen der wichtigsten Schlüssel für das Verständnis einer Zukunft bilden, die human, sozial und frei gestaltet werden muß, wenn die Fülle der zu erwartenden Probleme dieser Gesellschaft im Interesse der arbeitenden Menschen gelöst werden soll.

20. Juni 1979
Redaktionskomitee Prof. Bahne
Dr. Friedemann
Dr. Reulecke